

Sentinel??? - Love Channel ??

Diese und andere neuere Begriffe der heutigen Medizin gait es in sich aufzunehmen!

37 Arztinnen und 14 Ärzte nahmen am 15. Wiedereinstiegskurs für Arztinnen und Ärzte nach einem berufsfreiem Intervall der Kaiserin Friedrich Stiftung in Berlin teil; ein kleiner Teil der cirka 18.000 Arztinnen und cirka 11. 000 Ärzten ohne ärztliche Tätigkeit. (Quelle KBV Tabelle 17, Stand 31.12.2010)

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen kamen aus dem Allgäu genauso wie aus Düsseldorf oder Bremen, ein Teilnehmer war als Deutscher Australien tätig, mehrere Ärzte aus der Schweiz waren anwesend.

Sie trafen sich im Haus der Stiftung in der Nähe der Charité in Berlin um an 10 Tagen von Montag, den 9.1. bis zum Freitag, den 20. Januar 2012 an insgesamt 47 Grundlagenvorträgen zu den wichtigsten Gebieten der Medizin teilzunehmen. Für einige stellte dieses Seminar einen wichtigen Schritt vor oder kurz nach der Rückkehr in die kurative Medizin dar. Andere nahmen es als Orientierung zur Planung der nächsten Schritte ihres weiteren privaten und beruflichen Lebens.

Zum Teil hatten sich die Seminarteilnehmer in den 90iger Jahren, zur Zeit der „Arzteschwemme“ aus der kurativen Medizin in Richtung Familienphase oder alternativen Berufsfeldern verabschiedet und waren zum Teil mehr als 10 Jahre dort sehr erfolgreich tätig.

Die sehr guten Referentinnen und Referenten sind zum großen Teil leitende Ärzte und Arztinnen und kommen aus Berlin und dem Umland. Das anspruchsvolle Spektrum der Vorträge reicht über Vorhofflimmern, Diabetologie, über den Stand der AIDS-Therapie bis

zu Möglichkeiten der Berufstätigkeit als Gutachterin in Arbeitsamt und Rentenversicherung.

Die gute Begleitung, die gemeinsamen Mahizeiten und Pausen ermöglichten einen guten Erfahrungsaustausch caber die verschiedenen Lebenslaufe, die Erfolge und die Fallstricke als unerfahrene „Altassistentin“ in der kurativen Medizin. Hier gibt es noch andere Dinge zu bewaltigen, als die Fachkompetenz zu erneuern.

Spannend ist auf jeden Fall die Frage, wie sich potentielle Arbeitgeber auf die hohe Motivation, die große Lebenserfahrung aber auch auf den Wunsch nach einer angemessenen Arbeit und die dock zum Beispiel im Vergleich zu 28jährigen jungen Mannem verminderte Leistungsfähigkeit der alteren Ärzte und Ärztinnen einstellen werden.

Vielleicht kann durch gegenseitiges Entgegenkommen an zukiünftigen Arbeitsplätzen in Kliniken und Praxen eine Win-Win-Situation mit Zufriedenheit auf Arbeitnehmer und Arbeitgeberseite entstehen ?

Ermutigten mtichten wir, eine Gruppe von Teilnehmerinnen, Ärzte und Ärztinnen an weitem Kursen (auch von anderen Anbietern) teilzunehmen, da es sich lohnt. PIötzlich ergeben sich berufliche Perspektiven, die nicht beendete Weiterbildung kann erstaunlicherweise im 5. oder 6. Lebensjahrzehnt noch abgeschlossen werden. Auf jeden Fall erscheint eine ethillende arztliche Berufstätigkeit möglich.

Geffirdert wurde der Kurs von der Kassenarztlichen Bundesvereinigung, die auch Ubemachtungsplatze in ihrem Berliner Seminarhaus far auswärtige Teilnehmerinnen zur Verfügung stellte.

Ilsemarie Horst